



Wie am Fließband packten die Kinder und Jugendlichen in der Turnhalle der Willy-Brandt-Gesamtschule die Bio-Brot-Boxen. 13 000 fertige Pausenpakete entstanden so, die am Freitag an die Münchner Grundschulen ausgeliefert wurden. Durch die Aktion sollen Schüler und Eltern Lust auf gesunde und ausgewogene Ernährung bekommen.

Foto: Catherina Hess

Bio-Brot-Boxen an 13 000 Grundschüler geliefert

## Gesunde Post zur Pause

Aktion soll bei Kindern und Eltern Bewusstsein für ausgewogene Ernährung wecken

Von Christian Rost

So gesund wie am Freitag haben die Münchner Grundschüler wohl noch nie gegessen. 13 000 Kinder bekamen zur Pause von einem Paketdienst Bio-Brot-Boxen geliefert, die tags zuvor an der Willy-Brandt-Gesamtschule gepackt worden waren. Angespornt von einer Band und angefeuert von Oberbürgermeister Christian Ude hatten 700 Schüler die Pausenpakete zusammengestellt. Die schon vor Jahren in Berlin erfundene und jetzt von der Hofpfisterei nach München geholte Aktion soll ein Anstoß für gesunde und ausgewogene Ernährung sein und die körperliche und geistige Entwicklung der Schüler fördern.

Hunderte Schüler der Jahrgangsstufen fünf bis zehn packten am Donnerstag in der Turnhalle der Willy-Brandt-Schule mit an. Statt im Unterricht zu hocken, bildeten sie in mehreren Schichten ein lebendiges, lebhaftes und äußerst geräuschvolles Fließband und bestückten so nacheinander die blauen Plastik-Boxen. Hinein kamen – jeweils hergestellt mit Pro-

dukten aus biologischem Anbau – Vollkornbrot, eine Pastete auf pflanzlicher Basis, eine Karotte, ein Tütchen mit Kressesamen, ein Müsli-Riegel „Ernie & Bert“, und ein Brief vom OB. Ude mahnt darin die Eltern, bei der Ernährung mit gutem Beispiel voranzugehen. Fehlernährung mit zu viel Fett und Zucker in Verbindung mit Geschmacksverstärkern sei folgenreich. Die fertig gepackten Boxen lieferte dann der Paketdienst UPS aus, der, wie zahlreiche weitere Firmen und Verbände auch, die Aktion „gesundes Pausenbrot“ unterstützt.

In seiner kurzen Ansprache in der Gesamtschule hatte der OB auf das Statistische Bundesamt verwiesen, demzufolge Deutschland zu den Ländern mit den meisten übergewichtigen Kindern gehöre. Bei der Pack-Aktion erblickte er zwar nur Schüler „schlanken, edlen Wuchses“, wusste aber doch zu berichten, dass sich viele Kinder „einen Schokoriegel nach dem anderen und dauernd Fast-Food reinschieben“. Neben den gesundheitlichen Folgen sieht der OB ästhetische Fehlentwicklungen: „Fett sein ist

nicht schön und auch nicht cool“, sagte er und sah ganz erstaunt aus, als die Schüler die mahnenden Worte bejubelten. Die ausgelassene Stimmung unter den Schülern führte Schulleiter Hermann Aulinger allerdings vor allem auf den ausgefallenen Unterricht zurück. Tamara, 16, bestätigte diese These. Skeptisch ist die Schülerin aber auch bei der Bio-Box selbst. Pastete zum Frühstück sei Geschmacksache, meint die Zehntklässlerin, sie esse „lieber Cornflakes“.

Zunächst ist die Botschaft der Bio-Box-Aktion nach Ansicht Aulingers wohl besonders bei Lehrern und Sozialpädagogen angekommen. Doch peu à peu werde man auch die Schüler für gesunde Kost gewinnen, ist er überzeugt. Im Kiosk an der Willy-Brandt-Schule würden zu Beispiel nur Lebensmittel verkauft, „die akzeptabel sind“, sagt der Chef. In der Schulkantine ist man noch nicht ganz so weit: Da werde zwar auf ausgewogene Ernährung geachtet, Bio-produkte würden aber nicht ausschließlich verwendet, räumt Aulinger ein. „Das ist für die Schulen wohl zu teuer.“